

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
13 (1887)**

181 (5.8.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053733)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeitung oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 181.

Freitag, den 5. August 1887.

XIII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 3. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm erzielt mit seiner diesjährigen Gasteiner Badekur einen über Erwarten günstigen Erfolg und fühlt sich bedeutend kräftiger, als das beispielsweise vor Jahresfrist der Fall war. Man darf schon jetzt gegründete Hoffnung hegen, daß der hohe Herr im Stande sein wird, sein diesjähriges Spätsommer- und Herbstreiseprogramm unverkürzt zur Ausführung zu bringen.

Aus Wien ist der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft daselbst, Major von Deines, aggregiert dem großen Generalstabe, in Gastein eingetroffen. Am 1. August hatte der Kaiser den Statthalter Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe und dessen Gemahlin, den Statthalter Grafen Thun, die Gräfinnen Grüne und Lehndorff, und Frau von Albedyll mit Einladungen zur Tafel beehrt. Kaiser Franz Josef, welcher am Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr in Gastein eintrifft, gedenkt schon am Nachmittage des nächsten Tages von dort wieder abzureisen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat in einem an die königlichen Regierungen gerichteten Erlasse vom 27. v. M. sich dahin ausgesprochen, daß es unbedenklich erscheine, die Bestrebungen des sogenannten Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, welcher eine Untercabteilung des im Mittelpunkte der Innungsbewegung stehenden Berliner Innungsausschusses bildet, in wohlwollender Weise zu unterstützen und durch Auskunftsvertheilung zu fördern.

Der Reichstagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Falkenberg ist gestern im 65. Jahr nach kurzem schwerem Leiden gestorben. Der Verstorbene gehörte der nationalliberalen Partei an und vertrat den Wahlkreis Wirtzig-Schubin. Nach heißem Kampfe gelang es während der diesmaligen Wahltagation, den Wohlkreis Wirtzig-Schubin, der bisher in den Händen der Polen war, zu erobern.

Das Curatorium der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt ist vom Kaiser ernannt; Präsident ist der vortragende Rath im Reichsamt des Innern Weymann, Mitglieder sind Oberst Schreiber, Geh. Oberpostath Wagmann, Dr. Förster (Sternwarte), v. Helmholtz, Dr. Landolt, Bezolt (Meteorol. Institut), Werner Siemens, Paalzow (Technische Hochschule), Helmert (Geodätisches Institut), sowie die Optiker Rudolf Fuß und Karl Bamberg, sämtlich in Berlin, Neumayer von der Seewarte in Hamburg, Clausius aus Bonn, Kohlrausch aus Würzburg, Seeliger und Steinheil aus München, Junner aus Dresden, Dietrich aus Stuttgart, Grashof aus Karlsruhe, Abbe aus Jena, Repsold aus Hamburg und Kundt aus Straßburg.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs werden die 3. und 4. Escadron des hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen von Tschöe nach Wandersbeck verlegt.

Die überseeische Auswanderung Deutscher über deutsche, holländische und belgische Häfen hat nach den Ermittlungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes im Juni d. J. 8644 Personen betragen, d. i. 2737 Personen mehr als im Juni v. J. In der ganzen ersten Hälfte dieses Jahres betrug die deutsche überseeische Auswanderung 57181 Personen; in der ersten Hälfte 1886 40597.

Aus Darmstadt wird gemeldet: Am 2. d. Mts. fanden die Ergänzungswahlen zum hessischen Landtage statt. Denselben gehören im Ganzen 50 Abgeordnete an, von welchen 25 neugewählt wurden. Bisher zählten die National-Liberalen allein 37 Abgeordnete, dann das Centrum 6, die Deutsch-Freisinnigen resp. Demokraten 3, 2 Wilbe, 2 Social-Demokraten. Nach dem bis jetzt vorliegenden Resultate der Neuwahlen wird an dem bisherigen Parteiverhältnisse nichts geändert werden; ja es scheinen die National-Liberalen noch 1 bis 2 Stimmen zu gewinnen. Für den gut nationalen Sinn des Hessenlandes gewiß ein erfreuliches Zeugniß.

Vom deutschen Kriegerbund waren, wie kürzlich mitgeteilt wurde, zwei Vorstandsmitglieder aus Berlin, Oberstleutnant Göde und Hauptmann Schwedler, am 12. v. Mts. in Polen eingetroffen, um mit dem Vorsitzenden der Ansiedelungscommission, dem Oberpräsidenten Grafen v. Zedlitz sowie mit den Oberbeamten der genannten Commission die näheren Modalitäten zu besprechen, unter denen eine Mitwirkung des deutschen Kriegerbundes auf Grund des Ansiedelungsgesetzes vom 26. April 1886 möglich und in Aussicht zu nehmen sein möchte. Man kam dahin überein, daß der Vorstand des deutschen Kriegerbundes ein von ihm für seine Zwecke — hauptsächlich Moorkultur — für geeignet erachtetes Gut der Ansiedelungscommission in Verwaltung übernimmt, eine näher zu vereinbarende Rente zahlt und die Verwaltungsstellen trägt. Der Kulturplan soll der Ansiedelungscommission vorgelegt und das Gut demnach in kleinwirtschaftlicher Betriebsform an Ansiedler aus der Zahl der Mitglieder des Kriegerbundes übergeben werden, denen die Vortheile der Ansiedelung zugute kommen. Ob der Kriegerbund dann verpachtet oder zu Eigenthum vergiebt, bleibt ihm überlassen.

Im Königreich Preußen sind zur Zeit nicht weniger als 1560 Gerichtsoffiziere vorhanden.

Die französische Regierung ist, der „Köln. Ztg.“ zufolge, von deutscher Seite dahin verständigt worden, daß die von der französischen Gesellschaft für Beförderung der Wissenschaften sonst nach Elbigh-Lothringen unternommenen Ausflüge in diesem Jahre verboten würden.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, hat Prinz Ferdinand von Koburg, trotzdem der türkische Botschafter vorher seinen Einfluß aufgebieten hatte, ihn von der Reise nach Bulgarien abzuhalten, sich doch entschlossen, diese Nacht nach Bulgarien abzureisen. Damit die Abreise des Prinzen ohne Aufsehen und möglichst geheim bewerkstelligt werden könnte, sind Stransky und Ratschewitsch von Wien auf der Staatsbahn abgereist, während Prinz Ferdinand direct von Ebenthal auf der Nordbahn nach Marchegg reist, wo er mit Stransky und Ratschewitsch zusammentrifft. Von dort begeben sich alle drei direct auf der Staatsbahn nach Lirnowa.

Die Pariser Zeitungen veröffentlichen folgendes Schriftstück: „General Boulanger hat, nachdem er von Jules Ferry beleidigt worden, den General Faveroit und den Grafen Dillon beauftragt, von Ferry Genugthuung mit den Waffen zu fordern. Darauf begaben sich die Zeugen nach St. Die, um Ferry zu ersuchen, ihnen seine Zeugen zu bezeichnen; derselbe wählte Antonin Proust und Raynal, welche dahin erkannten, daß das Duell in der That unvermeidlich sei. Boulanger stand die Wahl der Waffe zu und er entschied sich, um die Aussichten der beiden Gegner möglichst auszugleichen, für Pistolen, forderte aber zugleich ernsthafte Genugthuung, da dieselbe durch die Schwere der Beleidigung gerechtfertigt werde. In Folge dessen schlugen Faveroit und Dillon unbegrenzten Kugelwechsel vor, der fortgesetzt werden sollte, bis einer der Gegner getroffen sei, und überließen der Gegenpartei die Wahl der Schrittzahl. Da diese Bedingungen nicht angenommen wurden, erklärten die Zeugen Boulanger's, um eine Verständigung zu erzielen, mit einem einmaligen Kugelwechsel auf 20 Schritt, aber ohne Kommando, sich begnügen zu wollen; diesen Vorschlag aber betrachteten sie als die äußerste Grenze der Zugeständnisse, welche mit dem förmlichen und wiederholten Auftrage Boulanger's vereinbar seien. Proust und Raynal erwiderten darauf, daß sie nur ein Duell auf 25 Schritt Entfernung bei einmaligen Kugelwechsel auf Kommando annehmen würden. Da es das Recht der Zeugen des Beleidigten ist, die Kampfbedingungen vorzuschreiben und sie sich nicht denjenigen der Gegenpartei zu fügen brauchen, so haben sich General Faveroit und Graf Dillon zurückgezogen. Paris 2. August 1887. Für General Boulanger: General Faveroit. Graf Dillon.“

Nach einer Mittheilung des persischen Gesandten in Paris wird der Schah in Persien Ende April des nächsten Jahres eine Reise nach Europa unternehmen und fast sämtliche Staaten des Continents besuchen. Der Schah will auf dieser Reise die bedeutendsten industriellen Etablissements in Augenschein nehmen.

### Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„Ein räthselhaft gebor'ner,  
Und kaum gegläht verlor'ner  
Unwiederholter Augenblick!“

Ein biederer Philister mag sich wohl glücklich nennen, wenn er Haus und Hof und Mittags eine gefüllte Schüssel vor sich hat und Abends beim Bier mit seinen Philisterbrüdern den Anfinn schwätzt, den er Politik treiben nennt, doch wir — wie wissen ja, daß das Glück auf rollender Kugel dahinschwebt, man ahnt es, sieht es, hascht sein Gewand und — fort ist es, ewig gelacht, erstrebt und doch niemals erreicht. Unser Glück ist das Ideal und das Ideal wird eben niemals Wirklichkeit.“

Er hatte mit überstürzender Hast gesprochen und fügte nun, ihre Hand ergreifend, hinzu: „Nicht wahr, Sie verstehen den heißen Drang der Künstlernatur?“

Mit einer leisen Bewegung hatte sie ihre Hand befreit und entgegnete: „Nein, ich verstehe Sie nicht, denn für mich sind Glück und Ideal niemals derselbe Begriff gewesen und ich glaube in der Jagd nach dem Glück nicht die Signatur der Künstlernatur zu erkennen.“

„Sie wollen mich nicht verstehen,“ rief er leidenschaftlich, „ahnen Sie denn nicht —“

„D bitte, Herr Jordan,“ unterbrach sie ihn, „heute keine philosophischen Erörterungen, ich habe Kopfweh und taue schlecht zu solchen.“

In diesem Augenblick trat Frau von Livonius ein. Während sie Jordan einige begrüßende und beglückwünschende Worte sagte, war ihm und Cornelia Zeit gegeben, sich zu sammeln; so vermochten sie Beide noch einige ruhig gleichgültige Phrasen zu wechseln, dann verabschiedete er sich.

Als die Thür sich hinter ihm schloß, wandte sich Frau von Livonius zu Cornelia, die marmorbläß, mit fest zusammen-

gepreßten Lippen, zum Fenster hinausstarrte. Sie schien einen Augenblick unchlüssig, dann trat sie zu ihr, legte die Hand auf ihre Schulter und fragte sanft: „Hast Du mir nichts zu vertrauen, Cornelia?“

Diese bewegte verneinend das Haupt. „Nichts — nichts. — O, ich verachte die Männer!“ brach es dann plötzlich wie ein Ausschrei aus ihrer Brust.

Alle jene Schmerzen und Kämpfe, die Cornelia schon einmal durchgedrungen, damals, als sie sich von Perez trennen mußte, wiederholten sich jetzt für sie, nur daß ihre Aufgabe diesmal eine noch schwerere war, da die fortgesetzten Beziehungen und Begegnungen mit Jordan nicht ausbleiben konnten. Er hatte mit seiner Braut nicht nur bei Frau von Livonius, sondern auch bei vielen der Familien ihres Umgangs Visite gemacht, und so trafen sie sich hier und dort.

Jenny fragte in Glück und Wonne, erzählte Jedem wie sie Robert liebe und war auch selbst in der Gesellschaft nicht sparsam mit ihren bräutlichen Zärtlichkeiten. Jordan war von einer so übersprudelnden Lebendigkeit und Heiterkeit, wie man früher den ernststen und meist stillen Mann niemals gekannt, und es schien, als ob die Fülle des Glücks, die glänzende Zukunft, die vor ihm lag, ihn so umgewandelt habe; nur ein sehr genauer Beobachter hätte das Erzwingene, Krankhafte seines Wesens erkannt.

Frau Jordan konnte sich gegen Frau von Livonius und Cornelia nicht genug thun in Mittheilungen über das Glück ihres Sohnes und die glänzenden Aussichten für seine Zukunft. Sie erzählte von der Eleganz, mit der die Wohnung des jungen Paares ausgestattet werde, und von dem wunderbar schönen Atelier, das ihr Sohn sich ganz nach seinem Geschmack einrichten könne, und für das nichts zu schön und nichts zu kostbar sei, wenn es ihm nur gefalle.

Er habe am ersten Tage nach der Verlobung schon davon gesprochen, daß er nun sofort an die Vollendung seines großen Bildes gehen und der Welt zeigen wolle, was er könne, doch davon sei natürlich keine Rede, wie könne ein Bräutigam Zeit und Lust zur Arbeit haben!

Alle Tage hätten Steinauers etwas vor, er müsse natürlich immer bei ihnen sein, und im übrigen habe er auch so viel mit der Ueberwachung der Arbeiten in der neuen Wohnung zu thun, daß ihm gar keine Zeit bliebe; es müsse ja Alles sehr schnell gehen, denn noch vor Weihnachten solle die Hochzeit sein.

Cornelia vermochte das alles ruhig anzuhören, sie vermochte auch den mehr oder minder beißenden Spott, mit dem in der Gesellschaft über Jordans Verlobung gesprochen wurde, zu belächeln, — ihre Liebe war todt, sie hatte sich ein Götterbild geschmückt, das nun plötzlich von seinem Piedestal gestürzt und in Stücke zerschlagen war.

„Es ist ein gar zu komischer Anblick,“ sagte Anna von Lenzian, „Herrn Jordan mit seiner Braut, die wie ein kleiner bunter Pompadour an seinem Arme hängt, einhergehen zu sehen. Marie hielt ihn für einen so idealen Künstler, und nun hat er sich doch noch in einem sehr plumpem Goldnetz fangen lassen.“

„Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles Leben,“ zitierte lachend Marie.

„Ich hoffe, das erste Bild, das Herr Jordan in seiner Ehe malt, wird seine Familie: Frau, Schwiegervater und Schwiegermutter darstellen,“ bemerkte Herr von Bornstedt trocken. „Das Bild gehe ich mir dann auch ansehen, es wird ein Meisterwerk werden.“

„Spötter,“ entgegnete Marie, „Sie wissen nicht, wie solchem armen Künstler zu Muth ist, der um das liebe Brod arbeiten muß, während er doch so gern etwas Großes schaffen möchte.“

„Ich habe keine künstlerische Ader und verstehe mich sehr schlecht auf das, was die Leute „Genie“ nennen,“ sagte Herr von Bornstedt, „doch ich bilde mir ein, daß, wenn dies innewohnt, keiner äußeren Hilfsmittel bedarf, um Großes zu schaffen, daß er sogar den Kampf mit der äußeren Noth nicht scheuen sollte.“

„Herr Jordan hat aber noch eine alte Mutter, für die er mit großer Liebe sorgt, und einen Bruder, der auch noch auf

## Marine.

Kiel, 3. August. S. M. Kreuzerfregatte „Luise“ soll, wie im Vorjahre, so auch in diesem Herbst, den Ablösungs-transport für die in Kamerun dauernd stationirten S. M. Kreuzer „Habicht“, S. M. Kanonenboot „Cyclop“, sowie für den Dampfer „Nachtigal“ überführen. Zu dem Zweck wird die Korvette nach Erfüllung ihrer gegenwärtigen Aufgabe, als Schulschiff des 1. Schiffsjungen-Jahrganges, zum 15. Oktober mit den für „Habicht“, „Cyclop“ und „Nachtigal“ bestimmten Mannschaften wieder in Dienst gestellt werden und von Kiel aus die Reise nach Kamerun antreten. — Seit Montag finden Bestätigungen des hier befindlichen Schulgeschwaders durch den Geschwaderchef, Kontr.-Admiral v. Kall, statt.

Von der nordamerikanischen Marine. Es hat sich herausgestellt, daß die Geschütze des neugebauten Vereinigten Staaten Kreuzers „Atlanta“ nicht abgefeuert werden können, ohne das Schiff und die Bedienungsmannschaften ernstlich zu gefährden. Da dasselbe Modell auch für die anderen beiden neuen Kreuzer „Boston“ und „Chicago“ benutzt wurde, welche jetzt im Bau begriffen sind, so ist man allgemein der Meinung, daß die Pläne radikal geändert werden müssen. Eine Kommission von Marine-Offizieren beräth gegenwärtig in Newport darüber, was nunmehr mit der „Atlanta“ geschehen soll.

## Soziales.

\* Wilhelmshaven, 4. August. Im Inseratenteil der heutigen Nummer befindet sich die Ankündigung der obend. Bahndirektion, betr. den nächsten Sonntag, den 7. August, von hier nach Zwischenahn und zurück abzulaufenden Extrapersonenzug, mit Herausgabe von Billets zu sehr ermäßigten Preisen für die Stationen Ellenferdamm, Varel, Rastede, und Zwischenahn.

\* Wilhelmshaven, 4. August. Auf dem Schlachtfelde zu Gravelotte werden sich in diesem Jahre am 18. August Kampfgenossen aus allen Theilen Deutschlands in einer sehr großen Anzahl zusammenfinden, um auf dem historischen Boden eine erhebende patriotische Gedenkfeier zu begehen. Es ist in Vorbereitung, die Teilnehmer an der Zusammenkunft, ausschließlich Mitglieder der Kriegervereine Norddeutschlands und des Königreichs Sachsen, in zwei Extrazügen nach Metz zu befördern, von denen der eine von Dresden, der andere von Hamburg aus losgelassen werden soll. Wie verlautet, sollen sich bereits über 1500 ehemalige Krieger zur Theilnahme an der Erinnerungsfeier entschlossen haben, darunter auch Angehörige hannoverscher und oldenburgischer Kriegervereine.

\* Wilhelmshaven, 4. August. Die neuerbaute große Taufmann-Kaserne hieselbst — welche nach unserer Ansicht am zweckmäßigsten mit dem Namen „Marienburg“, welchem berühmten Gebäude sie äußerlich nachgebildet ist, belegt werden sollte — wird im Mittelportale eine mächtige Uhr erhalten. Dieselbe ist bereits hier eingetroffen.

\* Wilhelmshaven, 4. August. Für morgen, Freitag, Abend ist die Abhaltung des 7. Familien-Abonnements-Concertes im Gesellschaftsgarten der Burg Hohenjollen angekuündigt. Unsere Marinekapelle wird auf vielfachen Wunsch auch diesmal wieder Streichmusik zur Ausführung bringen.

Wilhelmshaven, 4. August. Aus Braunschweig wird der „Wes.-Ztg.“ gemeldet, daß Professor Arnold, Lehrer für Wasserbau am dortigen Polytechnicum, einen Ruf an das Polytechnicum in Hannover als Nachfolger des Regierungsrathes und Bauathes Garbe erhalten hat. Man hofft in Braunschweig noch, daß es gelingen wird, Herrn A. der dortigen Hochschule zu erhalten, da es nicht leicht sein würde, Ersatz für eine so tüchtige Kraft zu finden. — Herr Professor Arnold hat in den Jahren 1877—1883 hieselbst die Arbeiten zum Bau des neuen Hafens als Regierungsbaumeister geleitet.

Wilhelmshaven. Nach § 22 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Seelente sind die Eigentümer der unter § 1 dieses Gesetzes fallenden, in das Schiffsregister nicht eingetragenen Fahrzeuge verpflichtet, den für die letzteren ausgefertigten Meldebrief der Ortspolizeibehörde des Heimathhafens binnen einer vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist einzureichen. Diese Frist ist vom Reichsversicherungs-

seiner Unterstützung angewiesen ist,“ entschuldigte ihn Marie von Lentzian.

„Marie schwärmt einmal für ihren Lehrer,“ neckte Anna, „oder vielmehr für ihren ehemaligen Lehrer, denn seitdem Herr Jordan einen Millionär zum Schwiegervater hat, ist es natürlich vorbei mit dem Unterricht. Ich glaube, schon am Tage seiner Verlobung hat er seinen sämtlichen Schülerinnen abgejagt.“

„Wahrscheinlich war seine schöne Braut zu eifersüchtig,“ bemerkte Fräulein von Maibronn, „er darf fortan nur in ihrer Gegenwart mit jungen Damen zusammen sein, damit dann die Menge ihrer Schmeicheleien alle Anderen überstrahlt.“

Bornstedt hatte längst nicht mehr auf das Gespräch gehört, er war an Cornelien's Seite getreten und fragte:

„Gnädiges Fräulein, ist Ihnen nicht wohl? Sie sehen angegriffen aus.“

„Durchaus wohl,“ versicherte sie abweisend und richtete sich höher auf, als ob sie diese Frage beinahe wie eine Beleidigung ansähe.

Was hätte sie darum gegeben, ihren blassen Wangen ein leises Roth einhauchen zu können!

„Sie gestatten?“ sagte Bornstedt, einen Stuhl heranziehend.

Ein Neigen des Kopfes bejahte.

Er begann in seiner harmlos einfachen Weise zu plaudern, ohne sich durch Cornelien's lähle Ruhe darin führen zu lassen. Unterdessen hatte sich auch das Gespräch der Uebrigen gewandt, man war, von diesem zu jenem überspringend, auf den Sport zu sprechen gekommen. Die Fräulein von Lentzian ritten gern und viel und ließen sich seit kurzem von ihrem Bruder, einem jungen Manensoffizier, in der Reitbahn in allerlei Reitkunststücken unterweisen.

Es war eben ausgemacht worden, daß sich noch einige andere junge Damen an diesem Vergnügen betheiligen sollten, und nun wandte sich Anna von Lentzian an Corneliel mit den Worten:

„Schließen Sie sich uns auch an, Corneliel, Sie können

amt auf die Zeit bis zum 1. Septbr. d. J. einschließlich festgesetzt worden. Binnen gleicher Frist haben die Unternehmer der Betriebe, welche nicht Schiffahrtsbetriebe sind, die Zahl der in ihrem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherten Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

† Baut, 4. Aug. Aus den Gemeinden Bant, Heppens und Neuenbe ist die Bildung einer besonderen katholischen Schulschule im Werk. Behufs Wahl eines Schulschul-Ausschusses ist vom Herrn Amtshauptmann auf Sonnabend, den 13. August, Nachm. 1 Uhr, eine Versammlung der stimmberechtigten Schulschulgenossen im Lokal der Ww. Winter anberaumt worden.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

Zevel, 1. August. Zu der am 11. August hier stattfindenden 4. Bezirksstierchau sind, den „J. N.“ zufolge, angemeldet: I. Pferde: 1. Hengstfangfüllen 45, 2. Stutfangfüllen 31, 3. 1jährige Hengste 6, 4. 1jährige Stuten 7, 5. 2jährige Hengste 10, 6. 2jährige Stuten 12; II. Rindvieh: 1. Stiere unter zwei Jahren 27, 2. ältere Stiere 19, 3. Milchkühe 104, 4. tragende Kühe und Rinder von 3 Jahren und darüber 55, 5. 2- und 1jährige Rinder 74, 6. Zuchten von Rindvieh (mindestens 5 Stück eigener Zucht) 13; III. Schweine: 1. Eber 3, 2. Säue 6, 3. Loose von 3 Schweinen eines Wurkes 2; IV. Schafe: 1. Böcke 3, 2. Mutterschafe 27, 3. Loose von 3 Schafen einer Zucht 3. Die in Aussicht genommenen Geldpreise betragen für Pferde 440 Mk., für Rindvieh 1340 Mk., für Schweine 55 Mk., für Schafe 87 Mk., zusammen 1922 Mk. Außerdem kommen noch folgende Ehrenpreise zur Verabreichung: 1. eine Staatsprämie von 150 Mk. für die beiden besten Stiere unter 2 Jahren 80 und resp. 70 Mk.; 2. ein Ehrenpreis der Stadt Zevel im Werthe von 150 Mk. für die 3 besten Milchkühe und die 2 besten Rinder; 3. ein Ehrenpreis der landwirthschaftlichen Vereine Zevelands im Werthe von 80 Mk. entweder für die beste Gesamtleistung oder für die beste Rindvieh-Zuchtkollektion; 4. ein Ehrenpreis der Mitglieder der Bezirksstierchau-Kommission im Werthe von 40 Mk. für den besten 2jährigen Hengst event. den besten Hengstfänger; 5. ein von Herrn Bierbrauereibesitzer Fetzlötter gestifteter Ehrenpreis im Werthe von 100 Mk. für 2 Rindvieh-zucht-Kollektionen. Auch zu der mit der Thierchau verbundenen Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen sind bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen und stehen noch weitere Anmeldungen in Aussicht. Die ferner damit verbundene Ausstellung von Feld- und Gartenbauzeugnissen, zu welcher Anmeldungen noch bis zum 4. August von dem Vorsitzenden des Komitees, Herrn L. J. Poppen zu Fedderwarder-Groden, entgegengenommen werden, wird voraussichtlich ebenfalls recht stark besucht werden. Die für diesen Ausstellungszweig ausgesetzten Preise bestehen in Medaillen, Ehrendiplomen und lobenden Anerkennungen; für eine wirklich hervorragende Leistung wird die goldene Medaille verliehen werden. Auch finden die Loose zu der Lotterie von Vieh und landwirthschaftlichen Geräthen guten Absatz, nachdem der Preis derselben, welcher in früheren Jahren 3 Mk. betrug, auf 1 Mk. ermäßigt worden.

Oldenburg, 3. August. Der Oldenburger Schützenverein beabsichtigt am 7. und 8. August sein diesjähriges Schützenfest und am dem darauf folgenden Sonntage eine Nachfeier abzuhalten und hat in Bezug auf die Einrichtungen dieses Festes folgende Bestimmungen getroffen: Der Zutritt zum Festplatze ist frei, beim Eintritt in den Garten wird jedoch bis gegen Ende des Concerts ein Entree von 30 Pf. erhoben. Ein Vorverkauf der Eintrittskarten findet nicht statt. — Die Festordnung ist folgende: Am 1. Festtage um 12 Uhr Mittags Versammlung der Schützen in Eilers Restauration, hierauf Abmarsch nach dem Festplatze. An beiden Tagen von 4 bis 7 Uhr Abends erstes Concert, ausgeführt von der ganzen Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, von 8 bis 11 Uhr zweites Concert von derselben Kapelle, von 7 1/2 Uhr ab Ball im Schützenhofe. Im Uebrigen Illumination, bengalische Beleuchtung und Feuerwerk im Garten. Die Nachfeier am 14. August findet ganz in derselben Weise statt. Geschossen wird auf 8 Scheiben, welche in Entfernungen von 150 bis 300 Meter aufgestellt sind. Zwei dieser

Scheiben sind jedoch nur für diejenigen Schützen reservirt, welche sich am Abmarsch betheiligen haben. — Wie wir hören, wird der Platz mit Zelten aller Art zahlreich besetzt werden, wozu wohl namentlich der Umstand beiträgt, daß der Eintritt zum Festplatze frei ist; denn dadurch ist der Besuch des Publikums jedenfalls ein umfangreicherer und in Folge dessen der Verdienst der betreffenden Geschäftsinhaber ohne Frage ein größerer. (Ob. Ztg.)

Aurich, 3. August. Die heutige Jahresfeier des ostfriesischen Hauptvereins der Gustav-Abolf-Stiftung wurde gestern Abend durch die Kirchthurmsglocken eingeläutet. Heute Morgen 10 Uhr hielt Herr Marine-Stationsspanner Goedel aus Wilhelmshaven in der lutherischen Kirche auf Grund des Textes 1. Cor. 15, 58 die Festpredigt, welche leider nicht sehr zahlreiche Zuhörerschaft wahrhaft festhielt. In der nach Schluß des Gottesdienstes stattgehabten Versammlung wurden der Festredner und als weltliches Mitglied Herr Kanzleirath Ulrichs als Deputirte zu der demnächst in Nürnberg stattfindenden Hauptversammlung gewählt. Bei der Nachfeier, welche heute Nachmittag in Eschen stattfindet, wird Herr Pastor Hafermann aus Leer eine Ansprache an die Versammelten halten. (Aur. Nach.)

Emden, 1. August. Bis zum 29. Juli sind hier Heringe angebracht: in 1886 1383 fertig für den Handel aufgebraute Tonnen, in 1887 2450 Tonnen.

Emden, 3. August. Die „Ostf. Ztg.“ schreibt: Eine Trauerbotschaft, welche heute Morgen die größte Theilnahme in allen Schichten der hiesigen Einwohnerschaft erregte, wird nicht verfehlen, auch in weiteren Kreisen der Provinz lebhaftes Bedauern hervorzurufen; sie lautet: Herr Landrath v. Beyhe ist in verwichener Nacht aus dem Leben geschieden. Der Name des Herrn v. Beyhe hat in Ostfriesland einen hervorragenden, einen guten Klang, und ist mit der Geschichte und der Entwicklung eines bedeutenden Theiles unserer engeren Heimath innig verflochten. Herr v. Beyhe war nach einander als Verwaltungsbeamter in den Ämtern Wittmund, Weener, Berum, Norden und Emden thätig. Ueberall hat derselbe eine reiche Thätigkeit zum Segen der betreffenden Bezirke, namentlich im Interesse der Verbesserung der Kommunikationswege durch kunststrahlenmäßigen Ausbau von Landstraßen und Gemeindegewegen entwickelt; er hat sich thätig überall ein Denkmal von Stein gesetzt. Nach Emden wurde er im Jahre 1868 als Kreisauptmann des aus den Städten Emden und Norden, sowie den Ämtern Emden und Norden gebildeten Kreises Emden berufen, in welcher Stellung er bis zum 1. April 1885 verblieb. Mit letzterem Zeitpunkt trat er als Landrath an die Spitze des Landkreises Emden. Leider zeigte sich bei dem trotz seiner 67 Jahre äußerst rüstigen Manne zu Anfang dieses Jahres die ersten Spuren einer schweren körperlichen Erkrankung, die ihn veranlaßte, seinen Wirkungskreis zu verlassen, um auswärts Heilung zu suchen. Ohne Heilung kehrte derselbe kürzlich zurück; die Hoffnung auf Näherstehenden, daß es dem verdienten Manne noch vergönnt werden möge, nochmals in sein Amt, wenn auch nur für kurze Zeit, wieder einzutreten, wurde durch einen schnellen Tod zerstört. Ein arbeitstüchtiger, stets dem Interesse des Dienstes und der Eingeseffenen seines Bezirkes gewiehtes Leben ist dahingegangen. In der hervorragendsten Weise hat es der Träger desselben verstanden, durch Leutseligkeit, Unparteilichkeit und Humanität sich allseitige Liebe und Achtung zu erwerben. Kein Schatten trübte sein liebe- und ehrenvolles Andenken!

Leer. Ein hier ansässiger Manufakturist hat vor einiger Zeit einem Soldaten zur Desertion verholfen, denn er lieferte demselben „einen schainen Anzug für billiges Geld“, gab ihm auch noch gratis einen guten Rath mit auf den Weg. Der Deserteur wurde abgefaßt, die Sache kam ans Licht, und am vorigen Donnerstag stand der Kaufmann vor den Schranken des Landgerichts zu Aurich. Seine Bekehrung, daß er „einer der ersten Patrioten“ sei, konnte man nicht als Entschuldigung gelten lassen; vier Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten, lautete das Verdict.

Geestmünde, 3. August. Ein Biermaster, das englische Schiff „Bay of Panama“, traf gestern von Rangoon auf der Weser ein und legte in den hiesigen Hafen. Es ist dies der größte viermastige Segler, welcher je nach dem hiesigen Hafen

wir glauben, es ist ein entzückendes Vergnügen und Victor ist kein schlechter Lehrer.“

„Ich denke, Sie wissen, daß ich seit Jahren nicht mehr geritten bin.“

„O, Sie würden bald die volle Sicherheit wieder gewinnen; Julie Maibronn hat uns erzählt, welche famos Reiterin Sie sind,“ erklärte jene.

„Sie sind gern geritten, gnädiges Fräulein?“ fragte Bornstedt.

„Früher, mit meinem Vater sehr gern und viel,“ antwortete Corneliel.

„Wollen Sie mir die Bitte gewähren, einmal meinen Braunen zu versuchen?“ sagte er rasch. „Darling ist ein schönes und vollständig geschultes Thier, das meine Schwester viel geritten hat, bevor mein Schwager es mir, als ich hierher versetzt wurde, verkaufte. Es würde mich sehr glücklich machen, wenn Sie mir gestatten wollten, es in die Reitbahn führen zu lassen. Ich selbst würde mir dann erlauben —“

„Ich danke Ihnen, Herr von Bornstedt,“ unterbrach ihn Corneliel mit kühler Bornnehmtheit, „ich reite nicht.“

„Nun, vielleicht überlegen Sie es sich noch, gnädiges Fräulein, mein Darling ist ein vorzügliches Damenpferd,“ bat er.

„Es bedarf keiner Ueberlegung,“ entgegnete sie, „ich bin eben nur in Begleitung meines Vaters geritten; wollte ich die längst verlernte Kunst wieder aufnehmen, so würde mir gewiß Oberst von Lentzian gern eines seiner Pferde gestatten.“

Bornstedt aber schien sich durch die Abweisung nicht irre machen zu lassen.

„Meine Schwester ist eine kühne und geschickte Reiterin,“ plauderte er ruhig weiter, „es ist uns Beiden angeboren, mein Vater war ein gewaltiger Reiter und nahm uns Kinder schon früh zu Pferde mit, wenn er nach dem Vorwerk oder auf die Felder ritt, so daß wir unser Heinrichsburg bald aus- und inwendig kannten. O, Sie sollten es sehen, gnädiges Fräulein, es ist ein liebes altes Nest.“

Er begann ihr Haus, Hof und Garten zu schildern, mit

einem Eifer, einer Wärme, die bald Allen auffiel, nur Corneliel selbst nicht, die gleichgiltig zuhörte und es nicht zu bemerken schien, wie seine Blicke an ihr hingen.

„Corneliens kokettes Spiel hat doch den besten Erfolg,“ flüsterte das Fräulein von Maibronn mit einem gar hübschen Lächeln Anna von Lentzian zu, „ihre scheinbare Kälte festhält Herrn von Bornstedt am sichersten, es kann nur nicht Jule dergleichen.“

„Nein, es kann nicht Jede gefallen, wie Corneliel, durch ihre vornehme Grazie und Schönheit,“ entgegnete Anna, Fräulein von Maibronn scharf fixierend, „manche Andere mögen lieber die Männer zu ihren Füßen sehen, als sie, ihr ist das sehr gleichgiltig, darauf gebe ich Ihnen mein Wort.“

Fräulein von Maibronn zuckte die Achseln.

„Einem armen Mädchen ist die Hulbigung eines reichen Mannes wie Herr v. Bornstedt schwerlich gleichgiltig,“ bemerkte sie spöttisch.

Und doch wie unbeschreiblich werthlos erschien sie Corneliel; durfte sie noch dem Wort und Blick eines Mannes glauben, nachdem sie zwei Mal so bitter getränkt war!

11.

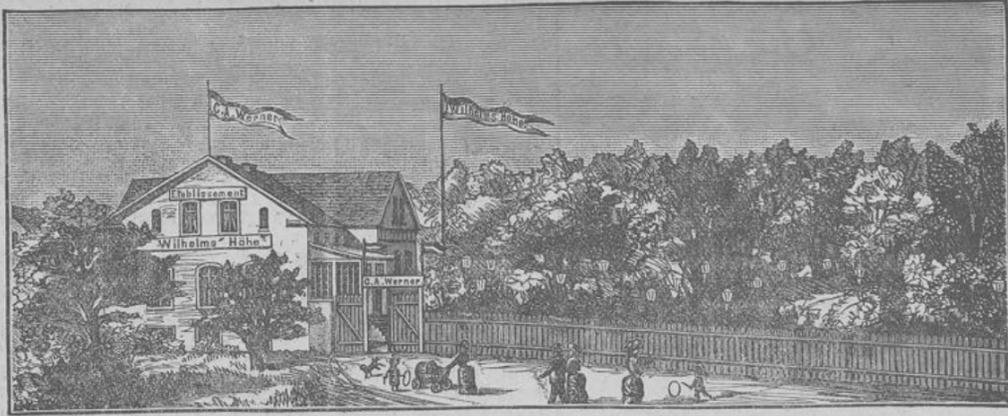
Jordans Hochzeitstag war unterdes herangekommen. Er hatte sich trotz seines Widerstrebens in die Wänsche der Familie Steinouer fügen und in ein glänzendes Hochzeitsfest willigen müssen.

Als er davon gesprochen, daß man den Tag still, im engsten Kreise begehen möge, da ihm alle öffentlichen Schaustellungen ein Gräuel seien, hatte Jenny schmollend gelagert: sie habe sich gerade darauf gefreut, sich im Brautstande recht vielen Menschen zeigen zu dürfen, sie sei stolz darauf, eine Braut — seine Braut zu sein, sie wolle an ihrem Hochzeitstage fröhlich unter vielen sein.

Frau Steinouer hatte die Hände gerungen und dann stillschweigend Jennys Wange gestreichelt, als ob sie das arme Kind über eine schreckliche Unbill trösten müsse.

(Fortsetzung folgt.)





Sonnabend, den 6. August 1887:

## Grosses Wohlthätigkeits-Concert.

Der Reinertrag ist zum Besten der städtischen Armen bestimmt.  
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 10 Uhr. Entree à Person 20 Pf.  
ohne jedoch der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

## Thierschau

zu  
Stollhamm

am

5. Septbr. 1887.

Feinere weisse und rothe  
Natur-  
Gebirgs-Weine

aus Ungarn:

1874er Ofner Adelsberger (wie  
Bordeaux) per 1/2 Fl. 90 Pf.  
1874er Villanyer, Cabinetswein,  
per 1/2 Flasche 100 Pf.

## Tokayer-Wein

(Hegyaljaer);

1880er Szamorodner, voll und  
kräftig, per 1/2 Fl. 1,35 Mk.  
1883er Szamorodner, mild, per  
1/2 Flasche 90 Pf.

(inclusive Flaschen)

bei Abnahme von mindestens 5  
Flaschen einer Sorte 5% Rabatt  
empfehlen

Ludw. Janssen.

Wichtig für jeden  
Haushalt!

## Dr. Thompson's Seifenpulver.

Bestes, billigstes u.  
bequemstes Waschmittel.

Blendend weisse Wäsche.

Große Ersparnis an  
Zeit und Geld.

Preis 15 Pf. pr. 1/2 Pfd.

Zu haben in allen Kolonial-  
und Spezereihandlungen.

Die verehrlichen Hausfrauen  
werden im eigenen Interesse ge-  
beten, darauf zu achten, daß  
Dr. Thompson's Name und  
Schutzmarke auf den Packeten  
steht, da minderwertige,  
der Wäsche schädliche Nach-  
ahmungen angeboten werden.

## Böttcherwaaren.

Halte mein großes Lager von  
Eichen-, Nisch- u. Yellowpine-  
holz zu Simern, Waschbal-  
jen, Badewannen, Blumen-  
kübeln, Wasser- u. Einmach-  
fässern in allen Größen zu billigen  
Preisen bestens empfohlen.

A. Staub, Böttcherstr.,  
verl. Gökerstraße 7.

Reparaturen sowie alle in  
mein Fach schlagende Arbeiten werden  
gut u. billig ausgeführt. D. D.

Garten- Burg  
Etablissement Hohenzollern.

Freitag, den 5. August 1887.

## VII. Familien- Abonnementsconcert

(Streichmusik)

ausgeführt von der

Capelle der II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung  
ihres Capellmeisters Hrn. F. Wöhlbier.

Neues gewähltes Programm. Programme an der Kasse.

Anfang 8 Uhr.

Entrée für Nichtabonnenten à Person 50 Pf.

Hochachtungsvoll

W. Borsum.

## Oldenburgische Staatsbahn.



Am Sonntag, den 7. August d. J., wird von Wilhelmshaven nach Zwischenahn und zurück ein **Extrapersonenzug** zu ermäßigten Fahrpreisen in folgendem Fahrplan gefahren:

Station	Abf.	Mittg.	Zwischenahn	Abf.	9.40 Abds.
Wilhelmshaven	11.40		Oldenburg		10.14
Ellenserdamm	Anf. 12.02		Rastede		10.30
Barel	" 12.18		Barel		11.10
Rastede	" 12.55		Ellenserdamm		11.20
Oldenburg	" 1.15		Wilhelmshaven	Anf.	11.45
Zwischenahn	" 1.45				

Zu diesen Zügen werden Retourbillets zu folgenden ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben:

Route	II. Cl.	III. Cl.
von Wilhelmshaven nach Ellenserdamm und zurück	0,70 Mk.	1,50 Mk.
von Wilhelmshaven nach Barel und zurück	1,00 "	0,70 "
von Wilhelmshaven nach Rastede und zurück	1,90 "	1,30 "
von Wilhelmshaven nach Zwischenahn und zurück	3,10 "	2,10 "

Route	II. Cl.	III. Cl.
von Barel nach Rastede und zurück	0,90 Mk.	0,60 Mk.
von Barel nach Zwischenahn und zurück	2,10 "	1,40 "
von Rastede nach Zwischenahn und zurück	1,30 "	0,90 "

Die Züge halten nur auf den vorgenannten Stationen an und führen nur 2. und 3. Klasse.

Oldenburg, 31. Juli 1887.

Eisenbahn-Direktion.

## Prinz Wilhelm-Cigarre!

Havanna mit Cuba, vorzüglich von Geschmack und Geruch, guter Brand, großes Format, offeriren zum Engros-Preise von 75 Mk. pro Mille. Probebeutel zum Mille-Preise.

Die Qualität derselben kommt der der Export-Cigarren von mindestens 150 Mark gleich.

Gebr. Mencke,

Friedrichstraße 3.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle:

ff. 85er Aepfelwein

à 1/1 Rheinweinflasche 40 Pf. incl. Fl.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Bant.

Wir empfangen heute per Schiff **Tomma**, Cap. Janssen eine Ladung

## bester schottischer Haushaltungs-Kohlen

und empfehlen dieselben per Last, 4000 Pfund, frei vork zu Mk. 36. Um gefl. Aufträge bitten

Schultze & Rsthjen,

Kaiserstraße 3.

Bringe mein  
Möbel-, Polster-  
und  
Spiegelwaaren-Lager  
bei billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

C. Hagenow,  
Belfort.

Neue vorchriftsmäßige  
Kosten-Anschläge  
für Bauunternehmer etc.  
empfehlen und hält stets Lager  
Buchdruckerei des „Tagebl.“  
Th. Süß.

Louis Ille, Barel  
in Oldenburg  
empfehlen sich zur Besorgung von  
Inseraten in alle deutsche und aus-  
ländische Zeitungen zum Original-  
Preis.

Gesucht  
ein Kellner und ein  
Laufbursche.  
Hempel's Hotel.

Fein möblierte  
Zimmer  
zu vermieten.  
Koonstraße 84a,  
2 Treppen.

Zu vermieten  
auf sofort oder später eine  
herrschaftliche Wohnung  
mit allen Bequemlichkeiten.  
Desgleichen schöne Kellerräum-  
lichkeiten, passend für jedes Ge-  
schäft, an der Göker- und Viktoria-  
strassen-Ecke.

A. Borrmann.

Die Früchte  
meines Ackers sind Umstände halber  
am 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr,  
zu verkaufen.

G. Uhr, Neuende.

Zu vermieten  
1 möbl. Stube mit Kammer.  
Kaiserstraße 3.

Zu vermieten  
eine kleine  
Familienwohnung  
mit Wasser- und Closetleitung, gegen-  
über dem königlichen Amtsgericht,  
auf sofort.

A. Borrmann.

Bürgerverein „Einigkeit“,  
Heppens.  
Sonnabend, den 6. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung  
im Vereinslokale.  
Der Vorstand.

Militair-Verein.  
Die Generalversammlung  
findet heute Donnerstag  
nicht statt.  
Der Vorstand.

## Codes-Anzeige.

Zu unserer Ueberraschung  
ohne vorherige Benachrichtigung  
fanden wir im gestrigen „Tagebl.“ die Anzeige von dem  
Tagebl. die Anzeige von dem  
lich an einer schweren Operation  
nach langen Leiden in der  
vom 1. zum 2. August erfolgte  
Tod unserer lieben treuherzigen  
Mutter, Großmutter, Schwieger-  
mutter und Tante

Wwe. J. H. Rüstmann  
Anna Catharina, geb. Garlich  
aus Uetersen, Gemeinde Sengwarden  
Um stilles Beileid bittend, bringen  
wir diesen Trauerfall auch unsere  
seits zur öffentlichen Anzeige.  
Bant, 5. August 1887.

J. H. Rüstmann,  
im Namen der Hinterbliebenen.

## Codes-Anzeige.

Heute Nacht 2 1/4 Uhr ent-  
schied sanft und selig der Maschinenmeister  
Franz Hagenberg  
was wir hiermit, um stilles Beileid  
bittend, tiefbetruert zur Anzeige  
bringen.

Wilhelmshaven, 4. August 1887.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet am  
Montag Nachmittags 4 Uhr vom Trauer-  
bause, Kaiserstraße hinter der Güter-  
baukommission, aus statt.

## Codes-Anzeige.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr  
schliefe unsere älteste Tochter  
Mathilde

im Alter von fast 16 Jahren, was  
wir allen Freunden und Bekannten  
mit der Bitte um stilles Beileid  
tiefbetruert zur Anzeige bringen.  
Kopperhörn, 4. August 1887.

Friedrich Glawe  
nebst Frau und Kindern.  
Die Beerdigung findet am  
Montag Nachmittags 4 Uhr vom Trauer-  
bause, Kopperhörn 7. aus statt.

## Codes-Anzeige.

Diesen Morgen um 1/2 2 Uhr  
schliefe nach kurzer schwerer Krank-  
heit unser lieber kleiner

Wilhelm  
welches wir allen Freunden und  
Bekanntem mit der Bitte um stilles  
Beileid mittheilen.

Wilhelmshaven, 4. August 1887.  
W. Düfer und Frau.

## Codes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die traurige Mittheilung,  
daß meine Frau und unsere Schwieger-  
mutter

Eltjen geb. Tjaden  
am 3. August, Morgens 4 1/2 Uhr  
verstorben ist.

Bant, 4. August 1887.  
Fritz Höltermann nebst  
Geschwistern.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 8. d. M., vom Trauer-  
bause, Bant bei Mariensiel, aus statt.

## Daufjagung.

Allen Denjenigen, welche meine  
liebe Frau zur letzten Aufgebahrung  
geleitet haben, sowie dem Herrn  
Pastor Brunow für seine treuherzigen  
reichen Worte am Grabe der  
schlafenen sage ich meinen innigsten  
Dank.

Neubremen, 4. August 1887.  
Chr. Barentsin.